

Kirchenbuch-Auszüge¹⁾

aus der Gemeinde Birkelbach von 1666—1855.

Von Pfarrer Nase, Birkelbach.

Die Kirchenbücher der Gemeinde Birkelbach, Synode Wittgenstein, weisen von 1666 an bei einer Reihe von Pfarrern deren Suspiria bei ihrem Amtsantritt auf. Wir teilen sie hier mit als ein Zeugnis der Einigkeit im Geist, obwohl im Spiegel der verschiedenen theologischen Standpunkte. Verbum Dei manet in aeternum.

1. Pfarrer Johann Ludwig Althaus (1666).

Gott verleihe seine Gnade, daß ich durch Kraft und Wirkung des heiligen Geistes (sine quo nihil possum Joh. 15, V. 5; 1. Kor. 12, V. 3) die Werke eines rechten evangelischen Predigers thue und mein Amt redlich ausrichte (2. Tim. 4, V. 5) und dadurch mich und die mich hören, selig mache (1. Tim. 4, V. 16); damit ich an jenem Tage die fröhliche, trostreiche Stimme höre (Matth. 25, V. 21—23): Du frommer und getreuer Knecht u.; ja endlich allesamt die verheißene Krone empfangen und davon tragen (Apoc. 2, V. 16). Faxit Deus. Amen.

2. Pfarrer Wilhelmus Abresch (1708).

Der liebe Gott wolle mich nun gnädiglich bewahren, daß ich ja kein Mietling sein möge, der seine eigene Ehr, Lust und Nutzen in diesem wichtigen Amt suche, sondern er gebe, daß ich nichts anderes intendiere, als seines hochheiligen Namens Ehre und der mir anvertrauten Seelen Heil und Seligkeit, und mache mich tüchtig, dieses Amt mit Frucht und Nutzen zu verwalten, daß ich also ein Werkzeug sein möge, dadurch das

¹⁾ Die Kirchenbücher beginnen mit dem Jahre 1666.

Reich Jesu Christi auch in dieser Gemeinde befördert, und wo nicht alle, doch zum wenigsten einige Seelen errettet werden mögen. Das ist mein herzlichster Wunsch und sehnliches Verlangen. Der Herr unser Gott erfülle es gnädiglich um sein selbst willen. Amen.

3. Pfarrer Johann Adam Schäffer (1711).

Der große Gott und Herr Himmels und der Erden, der allein seine Diener von oben herab kräftiglich mit den Gaben seines heiligen Geistes ausrüstet, der wolle sich nun auch über mich armes und schwaches Werkzeug in Gnaden erbarmen, meine Lippen zuvor reinigen mit einer Kohle von seinem allerheiligsten Altare und dann der Salbung seines Geistes in solchem Maße mich lassen theilhaftig werden, daß ich sein möge ein rechtschaffener Hirte oder nur ein geringer Hirtenknabe teuer erkaufter Seelen, um zu weiden die Heerde Christi, so mir befohlen ist, nicht gezwungen oder um schändliches Gewinstes willen, sondern daß ich es williglich thue und von Herzensgrund, mich allezeit vorstellend der Heerde zu einem Vorbilde im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben und in der Keuschheit, auf daß ich nicht hinderlich sein möge dem herrlichen Reiche Jesu Christi, dessen Erstlinge nun mit so großer Klarheit in diesen Tagen zum Vorschein kommen, sondern daß ich dasselbe, soviel an mir ist, mit allem Fleiß suche zu erweitern und unserm Erzhirten auch einige Seelen trachte zuzuführen, damit ich alsdann auch bei der Erscheinung unseres Heilandes mit frohem Mut und gutem Gewissen sagen möge: „Siehe, ich und die Kinder, die du mir gegeben hast“, und mit ihm und allen Heiligen also eingehe in die ewige Freude und an den Ort, da alle seine treuen Diener, die Viele zur Gerechtigkeit gewiesen, glänzen werden wie die Sterne Gottes immer und ewiglich. Der Herr wolle es in Gnaden erfüllen und an uns allen wahr machen. Amen.

4. Pfarrer Johann Conrad Ungar (1718).

Der Vater unseres Herrn und Heilandes, der nach seinem Vorsatz und Gnade, ja nach dem Reichtum seiner unaussprechlichen Liebe und Barmherzigkeit so bald nach dem kläglichen

Sündenfall durch die erste Verheißung Jesum Christum zum Grunde seiner Kirchen gelegt hat, der wolle sich nicht weniger über mich, als über alle seine treuen Diener und Knechte aus lauter Gnade erbarmen, damit durch den Dienst des Evangelii die Menschen, so aus ihrem tiefen Verderben, darin sie der Sünde halber von Natur liegen, errettet und ewig selig werden, und (ich) die zur Vereinigung und Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott wieder gelangen und zu dessen geistlichen Tempel und Wohnung mit gehören wollen, auf den Sohn Gottes, als die einige Ursach ihrer Seligkeit recht weisen und daß (ich) auch durch die Kraft des heiligen Geistes auf diesen Grund bauen möge, nicht Holz, Heu und Stoppeln, nämlich alle solche kraft- und saftlose Lehren, Meinungen, Worte und Übungen, die, wenn man sie nach der Wage des Heiligtums abwägt, zu leicht erfunden werden, auch den Seelen, die sich damit einnehmen lassen, keine Besserung und Förderung an dem inwendigen Menschen im Glauben, Liebe und Hoffnung geben, aber vielmehr ein Aufenthalt sind, auch nicht sowohl aus Gottes Wort, als aus Verderbnis der Vernunft, mancherlei Vorurteilen und eigenem Willen ihren Ursprung haben, sondern von mir auf den Grund, in welchem Heil zu finden ist, möge gebaut werden Gold, Silber und Edelgesteine, nämlich eine solche Lehre, Vortrag und Anweisung zur Übung des Christentums und Wachstums in demselben, so mit der Köstlichkeit des gelegten Grundes übereinkommt, und derselben proportionirt und gemäß, folglich so beschaffen ist, daß gläubige Seelen, die solchen Lehren folgen, einen wahrhaftigen geistlichen Nutzen und Segen davon haben können. Zu diesem Pflanzen und Begießen wolle von nun an der Herr Himmels und der Erde sein Gedeihen geben und meine Arbeit segnen, so werden, wo nicht alle, doch einige Seelen dieser Gemeinde vom Verderben errettet werden, ich aber werde von Gott mit allen seinen treuen Dienern einen Gnadenlohn, wie er denselben verheißt, empfangen, in diesem Leben, wann (ich) in den theuern Gnadengaben, die herrlicher sind als alle leiblichen Schätze, werde und zunehmen, und nach diesem Leben, wann der Herr mich diese Worte wird hören lassen aus seinem Munde: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen,

gehe ein zu deines Herrn Freude, wozu uns allen verhelfen wolle Gott der Vater, Sohn und heilige Geist. Amen.

5. Pfarrer Gottfried Webeling (1733).

Der barmherzige Gott erbarme sich meiner in seinem Sohne Jesu Christo und stärke mich mit Kraft aus der Höhe, seinen heiligen Willen mit Macht an die Herzen der Zuhörer anzudringen und die mir anvertraute Heerde so zu weiden, wie es die Pflicht eines getreuen Seelenhirten erfordert. Er nehme aber vorher von mir ab alle Unreinigkeit meiner Seele und gebe mir seine Gnade zu meinem Wandel, solchen aufrichtig und unsträflich zu führen, damit ich nicht sein Heiligtum verderbe, Anderen predige und selbst verwerflich werde, sondern vielmehr durch einen geheiligten Wandel und geheiligte Gottesfurcht den Segen des Herrn über meine mir anvertraute Gemeinde bringe und deren ihre Seligkeit befördere, damit, wenn ich demaleinst vor dem Erzhirten Jesu an jenem Tage erscheine, ich mit Freuden sagen könne: „Hier bin ich und die Kinder, die du mir gegeben und anbefohlen hast.“ Nun, der Herr sei mit mir und mit der ganzen Gemeinde. Er regiere dieselbe mit dem Geiste des Gebets, er erhalte sie in beständiger Liebe gegen mich, weil das Wort Gottes in liebreichen Herzen am Ersten Wurzel fassen kann. Er gebe sein Gedeihen, daß meine Arbeit und der Gemeinde Aufmerken in Vorstellung des göttlichen Wortes ausschlage zur Ehre Gottes, zur Aufweckung unbußfertiger Sünder zur Verhütung schädlicher und irriger Meinung, als woran unsere Seele leicht Schiffbruch leiden kann, wenn selbige mit großem Scheine manchmalen einfältigen Gemütern vorgestellt werden, zur Befestigung der reinen Wahrheit, zur Beständigkeit in einem Gott wohlgefälligen Leben, endlich aber zu unserer ewigen Seligkeit. Amen.

6. Pfarrer Philipp Heinrich Stahl (1742).

Der allgenugsame Gott, reich von Gnade und Segen, der seine Gesandten und Diener, wenn sie anders zu seiner Ehre ihr Amt verrichten sollen, von oben mit den Gaben seines Geistes ausrüsten muß, der wolle auch seine Erbarmungen mir Armen, Unwürdigen und Schwachen nach Seel und Leib be-

gegnet lassen; er lasse seinen heiligen Geist, den Geist der Erkenntnis, der Weisheit, aber auch der Furcht seines Namens so über mich kommen, daß der fürnehmste Endzweck in meinem Amt sein möge das Lob seiner herrlichen Gnade und Heil unsterblicher Seelen; er reinige meine Lippen und gebe mir alsdann, was ich predigen soll; er mache mich zu einem solchen Hirten, der unter der Aufsicht des Erzhirten Jesu Christi nur allein dahin sehe, daß keines seiner mir anvertrauten Herde verloren gehen, sondern womöglich alle zum ewigen Leben geweidet werden mögen; er lasse mich ein solcher Arbeiter in seinem geistlichen Weinberge sein, daß alle Reben in Christo dem lebendigen Weinstock gepfropft und süße Trauben zur ewigen Seligkeit bringen mögen; er lege alle die Tugenden, welche einen Bischof der Heerde Jesu Christi zieren (1. Tim. 3), so in mich, daß ich nicht verwerflich, sondern ein lebendiges Fürbild der Gemeinde sei im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben und Keuschheit und das Reich seines Sohnes durch mich je mehr und mehr möge erweitert werden. Herr, du weißt es, was mir gebricht, erfülle darum alle meine übrigen Mängel, sprich ein kräftiges Amen zu meinem Gebet und laß mich als mit gutem Gewissen dereinst vor Jesu Richterstuhl erscheinen und mit allen treuen Lehrern die angenehme Stimme hören: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenig getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.“ Amen.

7. Pfarrer Johann Wilhelm Schnabel (1786).

Gott der Liebe! Laß mich diese meine neue Pilgrimsbahn im Segen anfangen und enden. Kröne jedes Vornehmen mit Gnade! Lenke so meinen Sinn und That, daß ich treu bleibe! Ja Gott, mit deinem Geiste laß mich arbeiten; schenke mir vorerst die Liebe meiner Gemeinde und gib ihnen solche Gesinnungen gegen mich und mein Wort, daß ich mein Amt thun möge mit Freuden, und sie mich noch spät nach meiner Vollendung segnen! Ja, du Erzhirte, laß mich alle anvertrauten Schafe retten und so handeln, daß meine Seele vom Blute frei sei und ich mit ihnen gewonnen werde. Amen.

8. Pfarrer Albrecht Böbel (1851).

Vor dir, mein Gott und Vater, meines Herrn Jesu Christi, vor dir, der du wohnest im Heiligtum, falle ich nieder und bringe dir dar mein Gebet. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast. Leben und Odem hast du mir bewahret bis hierhin und mich wunderbar geführet und ganz gnädig mit mir verfahren um Jesu Christi willen. Und nun stehe ich hier als dein Bote, und wer bin ich? und diese Gemeinde hast du mir gegeben, daß ich ihr diene mit deinem Evangelium. Doch lieber Vater, der du bist unsere Zuflucht für und für, du bist reich an Hülfe. Deß will ich mich trösten und freuen. Bin ich dein Bote in dieser Gemeinde, so mache mich auch geschickt dazu. Reinige mein Herz und meine Lippen mit dem Feuer des heiligen Geistes. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Stärke die lässigen Hände und die müden Kniee und gib mir dein Wort als Stecken und Stab, als meines Fußes Leuchte und als ein Licht auf meinem Wege. Lege deine Worte in meinen Mund und gib mir zur rechten Zeit, wie und was ich reden soll. Mache mich fertig zu treiben das Evangelium des Friedens mit dem Schwerte des Geistes in der Hand. Dazu hilf mir in Christo Jesu, unserem Friedefürsten. Ja, mit ihm laß mich laufen durch Geduld in dem Kampfe, der mir verordnet ist, so werde ich einen guten Kampf kämpfen, meinen Heiland loben und selig sein. Amen.

9. Pfarrer Georg Friedrich Christian Böbel (1855).

Dominus omnipotens, cuius nutu et arbitrio corda reguntur, semper mecum esto! Princeps pastorum ministerio meo pastoralis gratiarum divitiis det felicem successum, ut recte pascam hanc suam gregem! In nobis omnibus auctor fidei ac perfectior potenter operetur per spiritum sanctum, ut magis magisque ad gloriosam gratiarum ipsius laudem in nobis vigeat spiritualis vita; nos perficiat, confirmet, corroboret ac stabiliat! Ei gloria in saecula saeculorum! Amen.
